



Schwalbacher Straße als Galerie

Die Autos dröhnen, Bürgersteige voller Menschen, Geschäft an Geschäft, Trauben von Menschen warten auf den Bus, Schulkinder auf dem Nachhauseweg. Wir sind in einer der Straßen, in denen Wiesbaden am großstädtischsten wirkt: in der Schwalbacher Straße. Noch bis zum 19. Juli kann man hier rund um die Uhr eine Kunstausstellung besuchen.

Die meisten kennen die Schwalbacher Straße als Durchgangsstraße, die man mit dem Auto passiert. Aber diese Straße entlang schlendern und Kunst genießen? Gegensätze ziehen sich an, das haben die Stadt Wiesbaden und die Interessengemeinschaft der Galerien in Wiesbaden bewiesen, indem sie genau hier Kunstwerke platzierten – im Kunstsommer 2014. Nicht irgendwelche. Sondern Kunstwerke, die neun Künstler genau

für diese Straße geschaffen haben. Die Besonderheit: Alle stammen aus Partnerstädten Wiesbadens. Sechs Galeristen aus fünf Wiesbadener Galerien haben die Openair-Ausstellung organisiert, die noch bis zum 19. Juli entdeckt werden kann. „Wir hatten von der Stadt ein Budget von 250.000 Euro dafür zur Verfügung“, erklärt Christine Rother von der Galerie Rother Winter. Das Hessische Wissenschaftsministerium bezuschusste den

Katalog, die Naspas gab 3.000 Euro. Davon wurde der Wochenendaufenthalt der Künstler im vergangenen Jahr finanziert, damit sie Wiesbaden und die Straße kennenlernen und ihre Idee entwickeln konnten. Auch das Budget der Künstler für ihre Skulpturen stammt aus diesem Topf. Was passiert nach der Ausstellung mit den Kunstwerken? „Sie werden verkauft“, sagt Galeristin Rother. Die Preise liegen zwischen 25.000 und 38.000 Euro.





Ungefähr eine Stunde dauert der Rundgang, der einen die Straße einmal genauer betrachten lässt. Starten kann man am Kunsthaus oder am Luisenforum mit den glänzenden Figuren von Laurence Dreano aus der französischen Partnerstadt Fondettes. Deren leuchtend rote Haut ist mit Gedichten versehen und damit „Skulptur und Schriftstellerei zugleich“. Der Weg führt vorbei am blau verglasten Fenster „Centrum“ des Künstlers Eric

Kressing aus der österreichischen Partnerstadt Klagenfurt. Er hat damit in einer Mauer der Elly-Heuss-Schule eine „Sicht-Brücke gebaut“, sodass „das Trennende für diese Stelle aufgehoben ist“.

Nicht weit entfernt auf dem Grünstreifen inmitten der Fahrbahn steht ein großer goldener Ahornsamen. Die Künstlerin Pilar Soboron aus der spanischen Partnerstadt San Sebastián hat ihn geschaffen. Er soll seine Energie in der Schwalbacher Straße sichtbar werden lassen. Derartig sensibilisiert läuft man plötzlich mit geschärftem Blick durch die umtriebige Straße und bemerkt zum ersten Mal das Design einer Blitzanlage oder fragt sich, ob der rote Tischtennisschläger im Gras ein künstlerisches Stilleben ist oder doch das Werk eines vergesslichen Schülers?

Die Tour geht weiter und führt zu den 23 gebogenen Metallrahmen des polnischen Künstlers Tomasz Opania, der in Wiesbadens Partnerstadt Breslau lebt und arbeitet. Durch seine Skulptur soll der Betrachter gehen und seine Arme durch die vorgesehenen Spuren bewegen. So werde der Betrachter „temporär Teil der Arbeit“. Von weitem ist die schlafende Frau des in Montreux arbeitenden Künstlers Olivier Estoppey zu sehen,

ebenso wie die ineinander mündenden Wasserhähne der in Istanbul lebenden Künstlerin Nilhan Sesalan. Sie hat genauso das Wiesbaden-Thema „Wasser“ aufgegriffen, wie die britische Künstlerin Jane Pitt aus der Partnerstadt Tunbridge Wells. Sie hat auf dem breiten Mittelstreifen Richtung Kunsthaus – der einem mit seinem schmalen Trampelpfad plötzlich an einen Park erinnert – ein „Sound Portal“ errichtet, bei dem der Besucher aus zwei trompetenhaften Lautsprechern Wasserrauschen lauschen kann – und dies nur rund einen Meter vom laufenden Verkehr entfernt. Einige Meter weiter wartet schon die aus orangenen Kunststoffbahnen gefaltete Skulptur der israelischen Designerin Ada Moran Riess aus der Partnerstadt Kfar Saba.

Öfter auf dem Kunstspaziergang begegnen einem die Wölfe des in Berlin-Kreuzberg wirkenden Künstlers JayBo Monk. Sie sitzen mal auf einem Dach, mal direkt auf dem Bürgersteig. Die Wölfe tragen alles mit sich, der letzte steht in der „ruhigen Oase des Kunsthauses“, wo er genauso wie der Besucher am Ende des Weges angekommen ist.

www.kunstsommer-wiesbaden.de

Text & Fotos: Anette Schminck, IHK Wiesbaden

HALLEN
Industrie- und Gewerbehallen

von der **Planung** und **Produktion** bis zur **schlüsselfertigen Halle**

wolf
SYSTEM

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932/37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de